№. 867. Dienstag, den 26. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:
für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Plehwe in Wormditt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Wormditt, und mit der Bestimmung ernannt worden, daß derselbe statt seines bisherigen Amtscharacters fortan den Titel als „Justiz-Rath" zu führen hat.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Itzehoe, 25. März. In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung verlas der Berichterstatter nach der Schlußverhandlung über Theil 1 des Ausschußberichtes Namens des Ausschusses die Erklärung, daß der Ausschuß im Gesetzentwurf wegen des Provisoriums keine Vorlage in Betreff des Budgets gefunden habe. Er interpellirte deshalb den Commissär. Derselbe erklärte, daß er dieserhalb erst in Kopenhagen anfragen wolle und bat die Verhandlungen zu sistiren.

Breslau, 25. März. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Warschau, daß eine schleunige Abreise den Geheimrath Mukhanoff gegen die auf dem Bahnhofe stattgehabten Volksdemonstrationen nicht geschützt habe und daß diese Demonstrationen auf den folgenden Stationen sich wiederholten. — Die Bürgerdelegation Warschaus hat sich aufgelöst und ist vorläufig durch ein aus acht Personen bestehendes Comité ersetzt worden.

London, 25. März. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Canton vom 15. v. Mts. melden, daß der amerikanische Gesandtschaftssekretär in Jeddo ermordet worden sei. Der französische und der englische Minister sind geflohen; der amerikanische ist auf seinem Posten geblieben.

London, 24. März. (H. N.) Reuters „Office" meldet aus Konstantinopel, daß bulgarische Bischöfe vom griechischen Patriarchen excommunicirt und exilirt worden wären, und Sir Henry Bulwer und der niederländische Gesandte bei der Pforte intervenirten, um die Exilirung zu verhindern. Die Ausgabe eines garantirten und einlöslichen Papiergeldes wurde erwartet.

Paris, 25. März. (H. N.) Fürst Gortschakow bleibt Statthalter in Polen, womit die Bevölkerung um so mehr zufrieden sein dürfte, als ursprünglich Murawjew als sein Nachfolger designirt war, dessen feindliche Gesinnung gegen Polen bekannt ist.

Wie es heißt, ist Kaiser Alexander entschlossen, in Polen an der Gewährung von frei gewählten Municipalitäten festzuhalten, so wie die öffentlichen Aemter mit Polen zu besetzen, ein nationales Unterrichtswesen und Bürgergarden einzuführen.

Paris, 24. März. (H. N.) Der Kaiser von Siam hat ein am siamesischen Meerbusen belegenes Territorium abgetreten.

Die „Opinion nationale" enthält einen bemerkenswerthen Artikel von Gueroult über die Auflösung des gesetzgebenden Körpers. Die neue durch die Parteien klar genug bezeichnete Situation erfordert neue Männer.

Die Verfassungsverletzungen in der Verwaltung des Schulwesens.

„„Wer die Schule hat, hat die Zukunft"". Das war das Wort, mit welchem Hr. Stiehl seine Kammerrede vom 16. November 1849 begann und beschloß. Die Reaction hat noch heute die Schule. Man sagt, daß Preußen und mit ihm Deutschland schon an der Schwelle eines Kampfes stehe, dessen Ende nur der Sieg oder der Untergang sein könne. Vielleicht ist das ein Irrthum. Doch wenn es Wahrheit wäre und wir glauben es fast, so wäre auch das wahr, daß der Kampf nur dann zum Siege führen wird, wenn wir in allen Dingen als ein Volk von Männern uns bewähren. Männer aber dulden nicht, daß ihre Söhne nach der Anweisung von Sophisten und Bureaukraten erzogen werden. Wer da vorgiebt, daß er erst die Existenz des Vaterlandes sicher stellen müsse, ehe er unseren Staat würdig machen dürfe, daß er auch noch für die kommenden Geschlechter existire, der spricht wie ein Kind, nicht wie ein Mann."

So lautet das kurze, mit ernster Mahnung an uns herantretende Vorwort einer kleinen eben erschienenen Schrift*), welche wir unsern Lesern mit diesen Zeilen dringend zur Beachtung empfehlen wollen. Ein großer Theil derselben kennt den Verfasser dieser Schrift bereits aus seinen unlängst in zweiter Auflage erschienenen sechs Artikeln wider die Unterrichtsordnung vom 6. October 1859 und wir haben daher nicht nöthig, noch einmal die bedeutenden Vorzüge seiner Schriften — die schöne, lebendige, Jedem verständliche Darstellung, die Entschiedenheit und Consequenz in der Beweisführung und den das Ganze durchdringenden tief sittlichen Ernst eines wahrhaft patriotischen Mannes — ausführlicher hervorzuheben. Wir wollen vielmehr auch bei dieser Gelegenheit wieder darauf hinweisen, daß uns nicht mehr viel Zeit gelassen ist, um endlich alle jene Fesseln zu beseitigen, mit welchen die Reaction die Kraft des Volkes niedergehalten hat, mit denen sie in die Schulen des Landes drang, um sich eine Jugend nach ihrem Sinn und damit sich selbst die Zukunft zu sichern. Daß die Macht und Wehrhaftigkeit unseres Staates nicht so sehr in der Anzahl der Bayonnete liegt, welche wir in das Feld führen können, als in der Entfaltung der geistigen und sittlichen Kräfte des Volkes, als in der Wiederbelebung des nationalen Bewußtseins, das ist allgemein anerkannt, das hören wir täglich auch von den Tribünen und Ministertischen; aber was thun die Minister, was die Vertreter des Volkes, um eine solche Entfaltung der Kräfte und eine gesunde Entwickelung des zukünftigen Geschlechts herbeizuführen?

Eine solche klare Erkenntniß zu verbreiten, ist deßhalb um so mehr Pflicht derjenigen, welche Beruf und Fähigkeit dazu besitzen. Die obenerwähnte Schrift verdient nach dieser Richtung die allgemeinste Beachtung. Sie erweist es bis zur Evidenz, wie sehr es Noth thut, „daß endlich ernste Männer die Hand an das Werk legen, um zu vollenden, was der Dünkel der Einen und das halbe Wollen und das halbe Nichtwollen der Anderen nimmer zu Ende bringen wird."

Die Schrift behandelt in 3 Abtheilungen etwa folgende Sätze:

Die Erziehung der Jugend wird noch heute nach Bestimmungen geleitet, welche aus einer Zeit stammen, mit der Jedermann abgerechnet wissen will; noch heute warten wir auf das durch die Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz, ja wir haben der Hoffnung entsagt, von dem jetzigen Cultusminister ein den Forderungen der Verfassung entsprechendes Unterrichtsgesetz zu erlangen. Noch mehr — selbst über die Tragweite dessen, was wir zu fordern und nicht erlangt haben, über die Tragweite dessen, was gegen die Bestimmungen der Verfassung in Bezug auf das Unterrichtswesen noch gilt, kann im Volke und bei den Vertretern desselben unmöglich eine vollkommen klare Erkenntniß herrschen, so lange das Abgeordnetenhaus zur Unterrichtsfrage sich in gleicher Passivität verhält, wie bisher.

Die Schulverwaltung verletzt die Verfassung: indem sie das durch dieselbe gebotene Unterrichtsgesetz noch immer nicht eingebracht hat. Schon 1849 sollte dasselbe nach einer früheren Zusicherung des damaligen Cultusministers den Kammern vorgelegt werden. Es geschah nicht. Der Nachfolger des Hrn. v. Ladenberg, Hr. v. Raumer, erklärte im Februar 1852, daß er „für den Augenblick weder im Stande noch Willens sei", ein Unterrichtsgesetz vorzulegen. Der „Augenblick" dauerte an, bis Hr. v. Bethmann-Hollweg in seine Stelle trat. Aber auch von ihm können wir keinen Unterrichtsgesetzentwurf erwarten, der zugleich seinen eigenen Grundsätzen und denen der Verfassung („Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei" 2c.) entsprechen wird.

Die Schulverwaltung verletzt ferner die Verfassung, indem sie selbst diejenigen Bestimmungen derselben nicht beobachtet, die auch ohne das Unterrichtsgesetz beobachtet werden können. Der Inhalt der Ministerialverordnungen von 1854, 1856 und 1859 steht in vielfachem Widerspruche zu den Bestimmungen der Verfassung. Die durch dieselbe garantirte freie Auswahl der Unterrichts-Gegenstände wird durch das ministerielle Regulativ vom 30. October 1854 in Betreff der Volksschulen, welchem Hr. v. Bethmann-Hollweg neue Bestimmungen hinzufügt, beschränkt. Nicht minder ist die freie Bestimmung über die Art und Weise des Unterrichts sowohl durch jenes Regulativ, als durch Ministerialverordnungen von 1856 und 1859 beeinträchtigt 2c.

Die Schulverwaltung verletzt schließlich die Verfassung, indem sie den Art. 112 derselben zum Vorwand nimmt, um Acte der Gesetzgebung durch Ministerialreskripte auszuüben. Die Vertreter des Ministeriums, ja die Majorität des Abgeordnetenhauses (Sitzung vom 21. Mai 1860) haben behauptet und Beschlüsse des Inhalts gefaßt, daß gerade derjenige Artikel der Verfassung (112), welcher die bei der Publication derselben noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen bis zum Erlasse des Unterrichts-Gesetzes aufrecht zu erhalten befiehlt, die Schulverwaltung ermächtigen solle, eine gewisse Klasse dieser Bestimmungen (Ministerial-Erlasse) ohne Weiteres durch ein bloßes Ministerialreskript für ungiltig zu erklären und andere Bestimmungen an deren Stelle zu setzen.

Diese Deutung des Ausdrucks „gesetzliche Bestimmungen" ist eine falsche. Unter den gesetzlichen Bestimmungen muß man nach den allgemeinen Sprachgesetzen solche verstehen, die durch ein Gesetz entweder unmittelbar oder mittelbar, d. h. vermittelst einer auf Grund eines Gesetzes erlassenen Anordnung getroffen sind. Folglich ist durch den Art. 112 den Ministern verboten worden, irgend etwas zu ändern oder aufzuheben, was durch frühere, im Einklang mit früheren Gesetzen erlassene Ministerialreskripte bestimmt worden ist.

So viel für heute über den Inhalt der Schrift; wir können unsern Lesern nur empfehlen, in Bezug auf die weiteren Ausführungen sie selbst zu Rathe zu ziehen.

*) Die Verfassungsverletzungen in der Verwaltung des preußischen Schulwesens, nachgewiesen von dem Verfasser der sechs Artikel wider die Unterrichtsordnung vom 6. October 1859. Danzig. A. W. Kafemann. 1861.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Minister des Innern hat die Behörden neuerdings angewiesen, bei abschlägigen Bescheiden auf Gesuche um Ertheilung von Schank-Concessionen 2c. in Zukunft nicht nur die maßgebenden Gesetzes-Vorschriften, sondern auch die in Betracht kommenden thatsächlichen Verhältnisse, sofern keine besonderen Bedenken entgegenstehen, auf geignete Weise bemerklich zu machen, „da es einerseits in der Billigkeit liegt, den Betheiligten die Gründe der Ablehnung nicht vorzuenthalten, andererseits . . . eine solche Vervollständigung zur Abkürzung des Verfahrens im Falle der Beschwerde gereichen kann. Der Minister verlangt dies ausdrücklich, obgleich nach § 7 der Cabinets-Ordre vom 7. Februar 1835 die Polizei-Behörde nur verpflichtet ist, ihrer vorgesetzten Instanz nähere Auskunft über die Gründe zur Versagung des Erlaubnißscheines zu geben."

Das Ausstellungsgebäude für 1862 in London.

Die „Times" vom 14. März meldet, daß endlich die Risse des Gebäudes für die große Ausstellung von 1862 fertig und in wenigen Tagen von unternehmenden Malern und Lithographen in Hunderten von Exemplaren vervielfältigt sein würden. Jetzt begreife man, weshalb die kühnsten Bauunternehmer vor dem Gedanken zurückgeschreckt seien, diesen großartigen Bau auszuführen. Das Ausstellungsgebäude im Jahr 1851, zu dem der Riß in einem Eisenbahnwaggon auf Löschpapier entworfen worden sei, habe für das Publikum lange Zeit ganz dasselbe Interesse wie der Inhalt desselben gehabt; der neue Bau werde in seiner Art nicht weniger einzig sein, sich aber in manchen wesentlichen Punkten von seinem Vorgänger unterscheiden. Es werde größer, geräumiger, in seinem Innern imponirender sein, während es in seinem Aeußeren eben so großartig wie das frühere erscheinen werde. Glas und Eisen soll äußerlich nur angewandt werden, wo Leichtigkeit und Verzierung es nothwendig machen. Säulen und Bindebalken im Innern sollen blos von Eisen sein, doch mehr in gothischer Form und Styl und mehr pittoreskem Effect als 1851.

Das Ausstellungsgebäude von 1851 bedeckte 23 Morgen Land, das zu errichtende wird etwas über 26 Morgen bedecken. Der Quadratinhalt des inneren Raumes war 1851 nicht ganz eine Million Quadratfuß. In dem neuen Gebäude dagegen wird er 1,140,000 Quadratfuß einnehmen; doch weil für Maschinen und Ackergeräthe ein besonderer Flügel erbaut werden soll, so wird den Commissionärs ein Flächenraum von 500,000 Quadratfuß mehr als 1851 zu Gebote stehen. Die größte Höhe betrug 1851 160 Fuß, das Hauptschiff, das von einem Ende bis zum anderen lief, war 60 Fuß hoch und 72 Fuß tief. Die größte Höhe des neuen Gebäudes soll dagegen 260 F. betragen und das Schiff 1200 F. lang, 100 Fuß hoch und 85 F. tief sein. Die ganze Länge des ersten Gebäudes war 1800 F. bei einer Tiefe von 400 F. Die Dimensionen des neuen sind 1200 F. Länge und 700 F. Tiefe, das Gebäude für Maschinen und Ackerbauinstrumente nicht eingerechnet, das 1000 F. lang und 220 F. tief sein soll. Die Bau-Unternehmer von 1851 erhielten für das Gebäude 80,000 L.; die Herren Kelk und Lucas übernehmen die Herstellung des neuen Gebäudes für 200,000 L., obschon es in der Wirklichkeit 300,000 L. kosten wird, doch die Bezahlung der letzten 100,000 L. können sie nur dann in Anspruch nehmen, wenn die Brutto-Einnahme von der Ausstellung 400,000 L. wie 1851 übersteigt. Die Gebäude werden in Kensington, dem neuen Besitz der Horticultural-Society gegenüber und auf deren Besitz errichtet werden. Um das Eindringen des Regens zu verhindern, wird das Dach von Holz errichtet, das mit Filz bekleidet wird. Um aber dem Inneren das nöthige Licht zu geben, wird unter dem Dache eine 25 Fuß hohe Abtheilung von Glas und Eisen längs des ganzen Gebäudes laufen, und in Verbindung mit den Kuppeln und den Eingängen, die ebenfalls von Glas und Eisen errichtet werden, wird das Gebäude im Innern ebenso hell wie das von 1851 sein. Die Galerien und inneren Säulen sollen sehr schön hergestellt werden, die Säulen, auf denen die Galerien ruhen, sollen 22 Fuß hoch und eben so weit von einander entfernt sein. Die Galerien laufen um das ganze Gebäude her. Jeder Haupteingang wird 60 Fuß hoch und 50 Fuß breit sein und zwei kleinere Vorhallen haben. Außerdem werden sich an jeder Seite des Gebäudes drei Eingänge 26 Fuß hoch und 22 Fuß breit befinden. Die Gemälde-Galerie wird längs der ganzen Seite des Gebäudes nach der Cromwellstraße zu laufen, die ganz von Ziegelsteinen 2 Fuß tief aufgeführt werden soll.

Der bis jetzt unterzeichnete Garantiefond erreicht beinahe 300,000 £, wird aber in den nächsten paar Wochen viel höher steigen. Welche Fortschritte England seit 1837 gemacht hat, ergiebt sich unter Anderen daraus, daß die Eisenbahnen damals täglich nur 42,000 Personen nach London bringen konnten. Jetzt können sie täglich 240,000 Reisende nach London und von dort zurück befördern.

— Es ist Näheres über die Vorschläge bekannt, welche der Präsident Simson zur Verbesserung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses angekündigt hat. Er hat sie den Fractionen des Hauses zur Begutachtung jetzt vorgelegt, und man muß zur Ehre des Urhebers sagen, daß sie den Befürchtungen, zu denen in der ersten Ankündigung Anlaß vorhanden war, keinen Raum geben. Zuerst ist in ihnen von einer befürchteten Einschränkung der Adreß-Debatten keine Rede. Sodann ist anzuerkennen, daß die Vorschläge sich den parlamentarischen Einrichtungen und Gewohnheiten annähern. Gesetzentwürfe und Anträge sollen zwar Fach-Commissionen zur technischen Vorberathung und Begutachtung überwiesen werden, im Uebrigen aber soll es dem Beschlusse des Plenums vorbehalten bleiben, ob das Haus als Comité in die Berathung eintreten will. Ferner soll die Wahl der Commissionen nicht mehr wie bisher durch die Abtheilungen, sondern durch einen Ausschuß, der dem Präsidenten beizugeben sei, erfolgen. In England wählt bekanntlich der Präsident allein die Mitglieder der Commissionen, was eine allerdings größere Bürgschaft für die Unparteilichkeit bietet, in so fern der Präsident die Verantwortlichkeit dafür allein trägt. Endlich sollen nicht alle in dem Hause eingebrachten Petitionen zur Berathung kommen, sondern nur diejenigen, welche wenigstens ein Abgeordneter zu der seinigen macht und für sie eintritt. Dadurch würde allerdings das allgemeine Petitionsrecht, das bei uns herrscht, einiger Maßen verkümmert werden, doch wird durch diesen Vorschlag offenbar nur die Beanspruchung des Hauses durch unsinnige Petitionen, die doch auch mit unterlaufen, beabsichtigt, und man kann annehmen, daß sich für eine gegründete Petition immer ein Abgeordneter finden werde, der für sie eintritt.

— Der „K. Z." wird von hier geschrieben: „In der politischen Welt gehen mancherlei Gerüchte über einen neuen Plan Frankreichs, für die Einheit Italiens einen Ersatz zu verlangen. Bald heißt es, es wolle bei einem etwaigen Rückzuge aus Rom Civita-Vecchia besetzt halten, bald sollen seine Absichten auf die Küste Dalmatiens gerichtet sein. Die „Independance Belge", deren Parteinahme für Italien keinem Zweifel unterliegt, brachte vor einigen Tagen Andeutungen über die in Paris entworfene vorerst diplomatische Campagne, die viel von sich reden machten. Es handelte sich dabei um eine an die italienische Regierung zu stellende oder in den vertraulichen Unterhandlungen schon gestellte Forderung, um ein von Rußland schon gebilligtes Opfer, das Italien bringen solle. Es ist immerhin möglich, daß Frankreich wieder etwas im Schilde führt, und man wird wohl thun, die sicherlich nicht leicht hingeworfenen Andeutungen der „Independance" zu beachten. Aber bis zur Verwirklichung solcher neuen Plane ist ein zweiter Schritt. In Italien wird man begreifen, daß selbst der Besitz Dalmatiens in den Händen Frankreichs, das auf der anderen Seite die Alpenpässe inne hat, auch für Italien eine augenscheinliche Gefahr wäre.

— (Nat.-Ztg.) Nicht geringes Aufsehen macht ein Vorfall, der sich in der Nacht zum Freitag hier im Hotel de Petersburg ereignete. Ein dort logirender Offizier versetzte bei seiner Rückkehr dem Nachtportier ohne irgend eine nennenswerthe Veranlassung einen gefährlichen Säbelhieb. Man hört bis jetzt nichts über die Folgen dieses Auftretens, das leider so wenig vereinzelt dasteht.

[Herrenhaus.] Der zweite Bericht der Petitions-Commission umfaßt 11 Petitionen. Wir erwähnen daraus: Zu Löblau bei Danzig sind zwei Erbschulzenhöfe, an welchen von 3 zu 3 Jahren abwechselnd die Verwaltung des Schulzenamts haftet. Den 1. September 1859 kam die Verwaltung an denjenigen dieser Höfe, welchen der Jude Lewy besitzt. Der Landrath v. Brauchitsch bestellte für den Lewy den Hofbesitzer Boelke zum Verwalter des Schulzenamtes. Auf Anweisung des Ministers des Innern hat seitdem die Königl. Regierung zu Danzig angeordnet, daß dem Schulzen Boelke sofort das Schulzenamt zwangsweise wieder abgenommen und dem Juden Lewy übergeben werde. Für sich und im Namen der Gemeinde Löblau hat sich der jetzige Schulze Boelke gegen diese Maßregel mit einer Beschwerde an das Herrenhaus gewendet. Er bittet: das Herrenhaus möge den Minister des Innern bewegen, von der angeordneten Maßregel der Entfernung des Petenten aus dem Schulzenamte abzustehen. Petent führt aus: Nach § 49 des Allg. L.-R. II. 7 könne Lewy wegen Mangels der zu dem Amte erforderlichen Eigenschaften überhaupt nicht Schulze werden. Nach § 31 der Schulordnung für die Provinz Preußen vom 11. Dezbr. 1845 bestehe der Schulvorstand u. A. aus den Ortsvorstehern der Gemeinden des Schulbezirks. Es vertrage sich nicht mit dem Zwecke christlicher Confessionsschulen, daß ein Jude ihren Angelegenheiten vorstehe. Dies habe auch die Regierung anerkannt. Durch Reskript des Ministers der geistl. Angelegenheiten und des Ministers des Innern vom 31. Juli 1860 sei angeordnet worden, daß für die Amtsdauer des Lewy demselben in der Eigenschaft als Mitglied des Schulvorstandes einer der beiden Schöppen substituirt werde. Der Commissar des Ministers des Innern erklärte: Die Grundsätze, welche der Herr Minister des Innern bezüglich der Uebertragung des Schulzenamtes an Juden für maßgebend erachte, seien dem hohen Hause von diesem selbst bereits dargelegt. In Gemäßheit derselben sei auch dem Lehnschulzen Lewy in Löblau die Selbstverwaltung des Schulzenamtes gestattet und auf den Antrag desselben angeordnet worden, daß die frühere Stellvertretung aufzuhören habe. Es sei hierbei auf den Wunsch des Hrn. Ministers der geistl. Angelegenheiten gleichzeitig bestimmt worden, daß der p. Lewy in dem Schulvorstande durch den Schöppen vertreten werde, und habe sich bisher nicht ergeben, daß diese Vertretung, gegen welche auch der Lewy Nichts erinnert habe, auf Schwierigkeiten stoßen werde. Da der p. Boelke, so viel die Akten des Ministerii des Innern darüber Auskunft geben, eben nur zum Stellvertreter des Lewy bestellt sei, so habe er keinen Anspruch auf die fernere Verwaltung des Amtes, nachdem anerkannt worden sei, daß die Nothwendigkeit einer Stellvertretung in den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht begründet sei. In der Commission wurde allgemein der mit Verwaltung des Schulzenamtes verbundene Uebelstand für die christlichen Gemeinde-Angehörigen anerkannt. Es wurde demgemäß mit 10 Stimmen gegen 1 beschlossen, darauf anzutragen: das Herrenhaus wolle beschließen, die Petition unter Bezugnahme auf den in der Sitzung vom 27. März v. J. von dem Herrenhause gefaßten Beschluß der Königl. Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen.

— In der „Allg. Mil.-Ztg." findet sich aus dem Schwedischen eine Beurtheilung der vorjährigen Herbstmanöver des Garde- und 3. Armeecorps von einem der dabei gegenwärtig gewesenen schwedischen Offiziere mitgetheilt, welche die preußischen Militäreinrichtungen einer ungemein scharfen Kritik unterwirft und namentlich für die preußische Cavallerie wenig Schmeichelhaftes enthält. Auch die Einrichtungen des preußischen Felddienstes und der Verpflegung kommen darin nicht besser weg. Es wird kaum fehlen, daß diesen directen Angriffen nicht minder scharfe Erwiederungen folgen, allein bei alle dem sind in dem erwähnten Aufsatze, besonders in Bezug auf die preußischen Manöverdispositionen, im großen und ganzen doch Winke enthalten, welche wohl die ernsteste Berücksichtigung verdienten.

Wien, 24. März. Die Arbeiten an dem neuen Parlamentshause vor dem Schottenthore wurden auch am Sonntage bis 5 Uhr Nachm. fortgeführt. Die Grundfesten sind größtentheils vollendet, eben so die Zimmermannsarbeiten, und wird das hölzerne Skelett schon in den nächsten Tagen aufgestellt werden. Zur Förderung der Nachtarbeiten ist von gestern an der Platz statt mit Fackeln durch electrisches Licht beleuchtet worden; die zu diesem Zwecke am Sonntag Abends gemachten Versuche sind ganz befriedigend ausgefallen. Die Zahl der Arbeiter ist auf 200 erhöht worden.

Verona, 15. März. (K. Z.) Nach den Ansichten der hiesigen hohen Militär-Autoritäten, so wie jenen des Kriegs-Ministeriums ist die Frage des Krieges nur die einer Zeit von wenigen Wochen, höchstens Monaten. Wie man hört, werden auch die Vorbereitungen zu diesen Eventualitäten getroffen. Und zwar werden bei Pesth Rakos Paludo 16 Regimenter Cavallerie, bei Pahrendorf 60,000 Mann zusammengezogen, 40,000 Gränzer mit Nächstem zur Verstärkung der Armee von Italien abmarschiren. Dagegen soll das 8. Corps Erzherzog Albrecht aus den Festungen gezogen werden und theilweise mit dem 7. Corps (Prinz von Hessen) wechseln, das 5. Corps (Graf Stadion) aber gänzlich nach Süd-Tyrol gezogen werden. Dies ist die Skizze der neuen Ordre de Bataille, die jedenfalls noch Modifikationen unterworfen wird. Eben so bereiten sich weitere Ergänzungen in der Artilleriewaffe und dem Fuhrwesen vor. Dieses letztere ist jetzt nach Benedeks Anordnungen auf die Hälfte reducirt, die Laffettirung sämmtlicher Batterieen (so z. B. zu Rovigo erst vor wenigen Tagen) durch die neue ausgetauscht und fortwährend neue Geschütze nach Venetien gesandt worden. Die Vertheidigungs-Linien von Venedig selbst mit seinen 52 Werken, welche die ganzen Lagunen vertheidigen, sind vollendet, und es erübrigt nur noch die Beendigung der im Arsenale liegenden schwimmenden Batterie. Diese mit 4½ Zoll dicken Eisenplatten bedeckte Batterie hat an Holzstärke 12 Zoll, ist für 24 Achtundvierzigpfünder und 120 Mann Besatzung berechnet. Sie soll nach den Versuchen beinahe unzerstörbar sein und bedarf nur noch des Belages einiger Eisenplatten. Ihre Bestimmung ist, von einem Dampfer in den Hafeneingang geschleppt und dort, mit vier Ankern (à 70 Ctr.) festgestellt, zur Vertheidigung mitzuwirken.

England.

London, 23. März. In der Unterhaus-Sitzung beantwortete Lord J. Russell Fragen über die Vorgänge in Warschau in folgender Weise: Was Polen anbelange, so müsse er mit sehr großem Rückhalt darüber sprechen. Es liege dort gegenwärtig keine Frage vor, welche die Interessen Englands unmittelbar berühre, und das Verhalten der russischen Regierung sei der englischen Regierung nicht hinlänglich bekannt, um ihr ein Recht zu geben, eine Meinung auszusprechen. So viel aber dürfen wir wohl sagen, daß nach den Berichten des englischen Consuls in Warschau das Benehmen der Bewohner der Stadt gleich nach dem unglücklichen Conflict in den Straßen, trotz aller Entrüstung und Aufregung, sich durch große Mäßigung und ein großes Bestreben, die Ruhe zu erhalten, ausgezeichnet habe. Ein Ausschuß sei gebildet worden und einer der ersten Schritte desselben habe darin bestanden, daß er das Volk um Abgabe der Waffen ersucht habe. Sowohl in Warschau selbst, wie von den Pächtern und Bauern der Umgegend seien viele Waffen abgegeben worden. Er glaube, daß dieses Verhalten den Polen ein Anrecht darauf gebe, daß der Kaiser von Rußland als König von Polen einer Petition Gehör schenke, in der sie ihm etwa ihre Beschwerden vortragen möchten. Was die dem Vernehmen nach dem Kaiser überreichte Petition betreffe und die gemachten Zugeständnisse, so sei die englische Regierung darüber vollkommen unterrichtet. Zwei Dinge aber dürfe man nicht als sicher betrachten, nämlich daß alle bis jetzt ergriffenen Maßregeln nicht strenge, sondern milde und versöhnliche gewesen seien und man sich daher der Hoffnung hingeben dürfe, daß alle späteren Maßregeln die Verbesserung der Lage der Polen, nicht ihre Bestrafung im Auge haben würden; sodann zweitens, daß der Kaiser von Rußland sich seit seiner Thronbesteigung die größte Mühe gegeben habe, die Lage seiner Unterthanen zu verbessern, wie das unter Anderm die Aufhebung der Leibeigenschaft zeige. Keinenfalls halte er es für nöthig, dem Kaiser von Rußland irgend welche Vorstellungen zu machen.

— Das Parlament hat sich heute, das Oberhaus bis zum 9., das Unterhaus bis zum 8. April, vertagt.

Frankreich.

Paris, 24. März. Wie der „Moniteur" berichtet, empfing der Kaiser gestern um 2 Uhr Nachmittags im Thronsaal die Adreßdeputation des gesetzgebenden Körpers. Der Prinz Napoleon, die Prinzen Lucian Murat und Joachim Murat, ferner die Minister und die Mitglieder des Geheimen Raths, die Marschälle, Admirale 2c. wohnten dem Empfange bei. Nachdem der Präsident des gesetzgebenden Körpers die Adresse vorgelesen hatte, ertheilte der Kaiser folgende Antwort:

„Meine Herren Deputirten. Ich danke der Kammer für die Gefühle, die sie mir ausdrückt und für das Vertrauen, das sie in mich setzt. Wenn dieses Vertrauen mich ehrt und mir schmeichelt, so erachte ich mich desselben würdig durch meine beharrliche Sorgfalt, alle Fragen nur von dem Gesichtspunkte des wahren Interesses Frankreichs ins Auge zu fassen.

Wenn man seinem Zeitalter angehört, wenn man von der Vergangenheit Alles, was sie Gutes hatte, bewahrt, wenn man die Zukunft vorbereitet, indem man die Entwickelung der Civilisation von den Vorurtheilen befreit, die ihren Fortschritt hemmen, oder von den Utopien, die sie gefährden — dies ist der Weg, auf welchem wir unseren Kindern ruhige und glückliche Tage als Vermächtniß hinterlassen werden.

Trotz der Lebhaftigkeit der Diskussion, bedaure ich es keineswegs, die großen Staatskörper über die so schwierigen Fragen der äußeren Politik verhandeln zu sehen. Das Land zieht daraus in sehr vielen Beziehungen Nutzen. Diese Debatten unterrichten es, ohne es beunruhigen zu können.

Ich werde immer glücklich sein, glauben Sie es mir, mich mit Ihnen in Uebereinstimmung zu finden. Aus demselben Stimmrechte hervorgegangen, durch dieselben Gefühle geleitet, wollen wir uns gegenseitig unterstützen, indem wir an der Größe und dem Wohlstande Frankreichs mitwirken."

Diese Worte wurden mit dem einstimmigen Rufe: „Es lebe der Kaiser!" aufgenommen.

Paris, 23. März. Die hiesige Regierung ist fest entschlossen, im rothen Meere eine Ansiedelung zu errichten in Erwiederung auf die Festsetzung der Engländer in Perim. Der Capitän Fleuriot Delangle ist ausgesandt worden, um die Fortschritte der Engländer im persischen und arabischen Golf zu besichtigen. — Admiral Penaud soll zum Commandanten des zu gründenden Reserve-Geschwaders ernannt und dasselbe im Monat Mai zusammen gezogen werden. — Gestern war beim Prinzen Napoleon großes Diner. Jules Favre befand sich unter den Gästen.

Italien.

Turin, 21. März. Die hiesigen ungarischen Flüchtlinge glauben nicht an eine nahe bevorstehende Schilderhebung. — Sir J. Hudson wird den Rang eines Botschafters erster Classe hier bekleiden, eben so d'Azeglio in London. Nach England werden, dem Vernehmen nach, Portugal und Schweden die Ersten sein, welche das neue Königreich anerkennen wollen.

— Victor Emanuel hat laut der „Italiae" ungefähr in folgenden Worten die Deputation angeredet, welche ihm die Adresse auf die Thronrede überreichte:

Sagen Sie der Kammer meinen Dank für die Gefühle, welche sie für mich hegt. Ich habe die Italiener in schweren Zeiten kennen gelernt, und ich weiß, daß ich ihnen die Einigkeit nicht anzuempfehlen brauche; aber in diesem Augenblicke bedürfen wir auch der Klugheit. Möge sich übrigens ereignen, was es auch sei, die Italiener wissen, daß sie auf mich zählen können.

— Die „Opinione" vom 20. März enthält in Bezug auf Civitella del Trento folgende halboffizielle Mittheilung: „Der Befehl zur Uebergabe ward von Franz II. dem Festungs-Commandanten durch den neapolitanischen General della Rocca, der zu des Königs Gefolge in Rom gehört, zugeschikt. General della Rocca ward von zwei Officieren der italienischen Armee begleitet. Kaum aber war er an Ort und Stelle gelangt, als er nur eine Bande von Räubern fand, die sich weigerte, zu gehorchen und die Festung zu übergeben. Da sich also die Festung nicht ergab, so wird die Belagerung derselben fortgesetzt werden müssen." Unsere vorgestrige Depesche vom 20. März, welche die Uebergabe meldete, war demnach verfrüht.

— Della Marmora soll mit Fantis Reorganisirung der National-Armee sehr unzufrieden sein, und man hatte deshalb auf den Rücktritt dieses Mannes in militärischen Kreisen mit einiger Gewißheit gerechnet. Della Marmora hält die wirksamsten Maßregeln, die Armee auf 300,000 Mann zu bringen, für die besten. Die Garibaldi'sche Armee war nie über 25,000 Mann stark; als es aber zur Erhebung des nachbewilligten Soldes kam, hielten 49,000 Mann die Hand auf; denn alle sicilischen Ueberläufer, alle calabresischen Freiwilligen wollten vom Staatssäckel, der nach alten neapolitanischen Begriffen unerschöpflich ist, profitiren. Diese Großmuth soll dem Staate schon über 40 Millionen gekostet haben. — Die räthselhaften Anwerbungen, die in Neapel, Toscana und der Lombardei jetzt stattfinden, und vor denen Garibaldi wiederholt gewarnt hat, sollen muratistische (nach Anderen jedoch mazzinistische) Zwecke verfolgen. Die Werber sind obscure Subjecte; namentlich hat ein ungarischer angeblicher Oberst, Alexander Gal, die Hand im Spiele; es wird auf ihn gefahndet.

— Aus Genua, 14. März, wird der „Triester Zeitung" geschrieben; „Heute trafen hier 20 österr. Deserteure in voller Uniform, mit weiß, roth und grünen Schärpen angethan, aus Mantua (vom Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold) ein. Dieselben werden nach Nola gebracht und dort in die ungarische Legion eingereiht werden."

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. März. In einem Extrablatt bringt heute das „Journ. de St. Petersbourg" den Wortlaut des telegraphisch schon erwähnten Kaiserlichen Manifestes, die Emancipation der Bauern betreffend. Die wesentlichsten Bestimmungen sind:

In einer gesetzlich bestimmten Frist sollen die leibeigenen Bauern alle Rechte der freien erhalten. Die Gutsbesitzer behalten das Eigenthumsrecht ihrer gesammten Ländereien, überlassen jedoch den Bauern gegen einen gesetzlich bestimmten Grundzins die volle Nutzung ihrer Gehöfte, sowie ein bestimmtes Stück Land nebst anderem landwirthschaftlichen Zubehör. In diesem Zustande, der nur ein transitorischer sein soll, heißen die Bauern „zeitweilig Verpflichtete". Den Bauern steht das Recht zu, ihre Gehöfte auszukaufen, und mit Bewilligung ihrer Gutsherrn auch andere ihnen bis dahin zugetheilte Ländereien als Eigenthum zu erwerben. Mit dem Kauf erlöschen die ihnen dafür auferlegten Leistungen und sie treten vollständig in das Verhältniß freier Landbesitzer. — Eine besondere Verfügung in Betreff der leibeigenen Dienerschaft setzt für diese einen Uebergangszustand von zwei Jahren fest, der ihren Beschäftigungen und den Erfordernissen ihrer Stellung entsprechend ist. Nach Verlauf dieser Zeit empfangen sie ihre gänzliche Freiheit und einige zeitweilige Begünstigungen. Nach diesen Hauptgrundsätzen sind alle Verfügungen getroffen, welche die künftige Organisation der Bauern und der leibeigenen Dienerschaft im Einzelnen regeln. Nach Verlauf von zwei Jahren muß diese neue Organisation ausgeführt sein. Folgendes sind die vorbereitenden Maßregeln dazu: 1) In jedem Gouvernement wird ein Spezialhof für die Bauernfrage eingesetzt, der sich mit den Angelegenheiten der auf den herrschaftlichen Gütern befindlichen Landgemeinden beschäftigen wird. 2) In jedem Distrikt werden Friedensrichter ernannt, um sofort etwaige Mißverständnisse und Streitigkeiten zu prüfen. 3) Auf den herrschaftlichen Gütern werden gemeindeheitliche Administrationen organisirt und zu diesem Zwecke die Landgemeinden in ihrem gegenwärtigen Bestande belassen; in großen Dörfern werden Arrondissements-Administrationen errichtet, indem man die kleinen Gemeinden vereinigt. 4) In jeder Landgemeinde wird eine beglaubigte Urkunde angefertigt, in welcher auf Grund des Ortsstatuts das den Bauern zur Nutznießung überlassene Land eingetragen wird, sowie sämmtliche Leistungen, zu denen sie den Gutsherrn verpflichtet sind. 5) Die definitive Regelung der beiderseitigen Verhältnisse soll innerhalb zweier Jahre, vom Tage der Veröffentlichung des Manifestes an, zur Ausführung gebracht sein. 6) Bis zum Ablauf dieser Zeit bleiben die Bauern und die Dienerschaft in ihrem früheren Zustande der Abhängigkeit und haben ohne Widerrede ihre Dienstpflicht zu erfüllen. 7) Die Gutsherren behalten auf ihren Gütern bis zur Organisation der Arrondissements und der Arrondissements-Behörden das Recht der Jurisdiction und der Polizei. — Um übrigens den An- und Verkauf von Grundstücken zu erleichtern, ist die Regierung zu Vorschüssen oder zu Uebertragung von Schulden, mit denen ein Gut belastet ist, bereit.

Danzig, 26. März.

* Die Kreisrichter Pancke zu Conitz und Heeder zu Schwetz sind zu Kreisgerichts-Räthen ernannt worden.

* Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wird die „Loreley", welche bis jetzt in Konstantinopel gewesen, nach Syrien abgehen.

Hier sollen demnächst vier von den neuerbauten Kanonenbooten in Dienst gestellt werden.

* [Conzert.] Das gestern im Apollo-Saale von dem Sänger Herrn Severin Skougaard veranstaltete Conzert war sehr zahlreich besucht, eine für die schon vorgerückte Jahreszeit und für das beginnende Frühlingswetter erfreuliche Wahrnehmung. Aus verschiedenen Gründen läßt sich die Ausübung des musikalischen Referenten-Amtes mit einer ziemlich umfangreichen Selbstbetheiligung an einem Conzert nicht vereinigen. Vom Flügel aus empfängt der Beurtheiler keine genügende Vorstellung von der Wirkung, welche der neben ihm stehende Sänger auf das Auditorium ausübt, von der Ausgiebigkeit des Tonstrahls nach den verschiedenen Punkten eines weiten Raumes und von dem Eindruck der zarten Nüancirungen des Gesanges in größerer Entfernung. Wir können uns daher nur darauf beschränken, die Thatsache anzuführen, daß der junge in guter Schule ausgebildete Sänger recht beifällig aufgenommen wurde, obschon es ihm nicht zu gelingen schien, einen hohen Wärmegrad bei den Hörern hervorzurufen. Das sehr zarte Organ war etwas angegriffen und füllte aus diesem Grunde wohl den großen Raum des Saales nicht ganz aus. Auch stand einem sehr lebhaften Eindruck das durchweg ernste Programm der Gesangsstücke entgegen. Herr Skougaard sang die Arie aus dem „Barbier", eine englische Ballade, ein norwegisches Lied, sodann: „Im Traume sah ich die Geliebte", von Gumbert, „An Rosa", von Curschmann, die Arie des Manrico aus Verdi's „Troubadour" und zum Schluß als dankenswerthe Zugabe die erste Arie des Octavio aus Don Juan: „Ein Band der Freundschaft. In sprachlicher Hinsicht war dieses Programm sehr reich vertreten, da Herr S. zu allen Piecen den Originaltext sang. Außerdem kamen durch den Frühling'schen Sängerverein zwei Männerchöre zur Ausführung und Referent spielte, außer einer Sonate von Beethoven für Pianoforte und Violine (mit Herrn Kämmerer) zwei eigene Clavier-Compositionen: Romanze und Marsch. M.

* Der Jungmann Carl Mosch aus Zitzo bei Stolp gebürtig, sollte am 22. c. früh mit einem Schiffsboot von der „Olga Maria", Capitän Callis, an's diesseitige Weichselufer am Holm fahren, um Zimmerleute an Bord zu holen. In der Mitte der Weichsel fiel er rückwärts über Bord und obgleich von der „Olga Maria" sofort ein zweites Boot abstieß, um ihm Hilfe zu leisten, so gelang es nicht, ihn zu retten; erst gegen 12 Uhr Mittags wurde seine Leiche aufgefunden und nach dem städtischen Lazareth geschafft.

* [Gerichtsverhandlung am 18. d. Mts.] Auf der Anklagebank sitzt ein junges Mädchen von 18 Jahren, mit einer feinen Gesichtsbildung, blondem Haar und einer unschuldsvollen Miene. Es

ist die bisher unbescholtene Marie Friederike Dorothea Hennig aus Ohra, welche eines höchst verschmitzt ausgeführten Betruges beschuldigt ist. Am 23. Dezember 1860 holte die Dienstmagd Albertine Kallenbach von ihrer hiesigen früheren Herrschaft ihre gesammten Habseligkeiten im Werthe von etwa 32 Thlrn. ab, band dieselben in ein Tuch und machte sich damit auf den Weg nach Langenau. Als sie vor dem Petershagener Thor in die Gegend der Reuter'schen Bäckerei kam, wurde sie plötzlich von einer ihr folgenden unbekannten Jungfrau angeredet und gefragt, ob sie wohl einen recht schönen Dienst in der Stadt zu haben wünsche. Die Kallenbach erwiderte, daß ein solcher sehr ihren Wünschen entsprechen würde und erklärte sich auf die Aufforderung der dienstfertigen Jungfrau bereit, derselben sofort zu der Herrschaft nach der Breitgasse zu folgen, welche, wie jene versicherte, sie beauftragt habe, ihr eine tüchtige Dienstmagd zu verschaffen. Die menschenfreundliche Unbekannte kann es indeß nicht gestatten, daß ihr Schützling den weiten Weg mit dem schweren Packet belastet antritt und sie bittet die Kallenbach daher, ihr dasselbe einzuhändigen, damit sie es bis zu ihrer Rückkehr bei Reuter in Verwahrung gebe. Dies geschieht und man begiebt sich nach der Breitgasse, wo die Unbekannte der Kallenbach ein Haus mit der Bemerkung zeigt, sie möge nur zwei Treppen hoch gehen, da wohne die Herrschaft, zu der sie immer die Milch bringe und die sie mit offenen Armen empfangen würde; sie selbst würde unten auf sie warten. Die Kallenbach steigt voller Hoffnung die zwei Treppen in die Höhe, hört aber oben zu ihrem Erstaunen, daß man nie ein Mädchen gewünscht und auch Niemanden mit der Besorgung eines solchen beauftragt habe. Sie steigt also betrübt wieder hinunter, um ihre Freundin vor der Thür zur Aufklärung dieses Räthsels zu veranlassen. Indeß diese hatte ihre Zeit wohl zu benutzen verstanden, sie war verschwunden, und als die Kallenbach zu Reuter eilte, um ihre Sachen abzuholen, hörte sie zu ihrem Schrecken, daß dieselbe Person, welche dieselben abgegeben, sie auch bereits wieder abgeholt habe. Die Betrogene zog nun auf einige Zeit zu dem Krüger Tilkowski nach Ohra; ihre Bemühungen, den Verbleib ihrer Sachen zu ermitteln, blieben indeß fruchtlos. Als sie jedoch etwa eine Woche nach dem erzählten Vorfall eines Tages zufällig zum Fenster hinaussah, erblickte sie auf der Straße ihre unbekannte Freundin. Dieselbe wurde ergriffen, ins Gefängniß geführt und hatte sich heute wegen ihrer Gaunerei zu verantworten. Sie versicherte ihre vollkommene Unschuld. Ein unbekanntes Mädchen habe ihr gesagt, daß in dem von ihr der Kallenbach bezeichneten Hause ein Dienst sei und sie habe diese aus Menschenfreundlichkeit dorthin geführt. Sie habe keine Veranlassung gehabt, sich weiter um dieselbe zu bekümmern und sei schleunigst nach Hause gegangen. Bei Reuter vor der Thür sei sie von einer unbekannten Frau, die auch schon zur Zeit der Niederlegung der Sachen dort dort gesessen, gebeten worden, dieselben von Reuter herauszuholen und ihr einzuhändigen. Das habe sie gethan, ohne sich etwas Arges dabei zu denken, da sie geglaubt, daß die Unbekannte eine gute Freundin der Kallenbach sein könne. Sie habe sich mit ihr zum Pfandleiher Rosenstein begeben, wo sie selbst einige Sachen ihrer Mutter, der Frau Dinn beil, jene aber die Sachen der Kallenbach und zwar auch auf den Namen Dinnebeil versetzt habe. Die Unbekannte sei demnächst mit dem Pfandschein und dem erhobenen Gelde, von dem sie ihr nur 2½ Sgr. für ihre Bemühungen abgegeben, verschwunden und sie habe sie nie wieder gesehen. Die der Angeklagten gemachte Vorhaltung, daß ihre Angaben offenbar lügenhaft seien, da bei Rosenstein sich auf den Namen Dinnebeil versetzt nur einige Sachen ihrer Mutter vorgefunden hätten, blieb fruchtlos, da Angeklagte zu andern Angaben über den Verbleib der Sachen der Kallenbach nicht zu bewegen war. Dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß, wurde sie wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängniß, 50 Rℓ. Geldstrafe, eventuell noch 1 Mon. Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Elbing, 25. März. (N. E. A.) Die meisten Gemälde sind heute bereits von Königsberg angelangt, so daß die Kunstausstellung voraussichtlich am Mittwoch eröffnet werden wird. — Am Sonnabend war der Kassirer des Danziger Stadttheaters, Herr L'Arronge, hier, um für Frau Director **Dibbern** das Theater zum September zu miethen. Das Comité hat indessen den Antrag abgelehnt, um das Publikum nicht an einen Maßstab zu gewöhnen, der der Wintergesellschaft schaden würde. — In vergangener Woche ist in dem oberhalb der Wegmann'schen Fabrik belegenen Theile der Hommel ein Arbeiter ums Leben gekommen. Viele Indicien sprechen dafür, daß hier ein Mord vorliegt, der von einem Händler, welcher das Leben des Arbeiters mit 5000 Thalern versichert hatte, begangen sein soll. Der der That Verdächtige ist eingezogen und die Untersuchung eröffnet.

✿ **Löbau**, 23. März.*) Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist in unsrer Stadt in festlichster Weise begangen worden. Nach dem Gottesdienst in beiden Kirchen versammelten sich die Vertreter der Stadt, die Spitzen der Behörden nebst einer zahlreichen Gesellschaft von Bürgern in den festlich geschmückten Räumen der Schule, woselbst eine Rede gehalten und patriotische Lieder gesungen wurden; Abends war die Stadt so glänzend erleuchtet, wie sie es seit vielen Jahren nicht gewesen. — Eine Correspondenz des „Geselligen" aus Pelplin brachte die in verschiedene Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der zeitige Abgeordnete des Löbauer Kreises, Domherr **Klingenberg** in Löbau, der Verfasser der von den Polen an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition sei. Dieser Nachricht können wir aufs Bestimmteste widersprechen. Der Herr Abgeordnete, Domherr Klingenberg, hat weder diese Petition entworfen, noch dieselbe unterschrieben.

* **Thorn**, 26. März. (Telegramm.) Schiffer Steinicke, Kaehne und Meyer so eben eingetroffen.

□ **Königsberg**, 25. März. Der seit an 20 Jahren bestehende **Turnverein**, der nach seinen Statuten die Beförderung des Turnens hier am Orte und in den Orten der Provinz zum Hauptzwecke hat, hielt am 23. d. M. im Saale der Stadtverordneten seine **Jahres-Versammlung** ab. Nach dem abgestatteten Verwaltungs- und Kassen-Berichte pro Ostern 1860 bis dahin 1861 betrug die Zahl der Turner im vergangenen Sommer 326, im Winter 496, im Ganzen 822, gegen das Jahr 1859 mehr Turner 419. Die meisten, 118, der Turner gehörten im vergangenen Sommer dem Lebensalter von 13—16, im Winter 225 dem Alter von 21—30 Jahren an. Von neugestellten Anträgen wurden angenommen: die Ermäßigung des Turnbeitrags; die Fixirung der Verhältnisse der Turngemeinde (u. A. der Männerturner) zum Turnverein, letztere derart, daß neben dem Turnvereine und dessen Vorstand, dem Turnrathe, die Gemeinschaft u. A. der Männerturner zwar anerkannt, diese aber verpflichtet wird, alle ihre Beschlüsse über wichtige turnerische Angelegenheiten, ehe sie dieselben durch die Presse oder sonst wie der Oeffentlichkeit übergiebt, zuvor dem Turnrathe, als dem eigentlichen Repräsentanten des Königsberger Turnvereins, zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Kasse zählt einen Baarbestand von ca. 1000 Thlr. — Die Bildung eines **zweiten** nur aus Meistern bestehenden **Handwerkervereins** steht in Aussicht. Derselbe kämpft für „Gewerbezwang." — Der Geheime Sanitätsrath Dr. **Burow** hat beim **Königlichen Geburtstagsfeste** der städtischen Schützengilde ein werthvolles Oelgemälde König Wilhelm I. zum Geschenk gemacht.

Labiau, 22. März. (K. H. Z.) Die Stromschifffahrt hat bereits begonnen. Die Flüsse von hier nach Königsberg sind eisfrei, jedoch dürften die Fahrten nach Memel und Tilsit gehemmt werden, da der Gilgestrom und auch das kurische Haff, zum größten Theil mit Eis bedeckt ist. Es steht zu erwarten, daß bei dem jetzigen lauen, regnichten Wetter in den nächsten Tagen sowohl das Haff, als die übrigen Gewässer sich dessen entledigen werden. An der Mündung des Haffes, bei dem Dorfe Nemonien lagern bereits eine Menge Kähne, des günstigen Augenblicks harrend, die angetretene Reise fortzusetzen.

Bromberg, 25. März. (Br. W.) Am Sonntage hielt der Abgeordnete Herr **Schultze-Delitzsch** vor einer zahlreichen Versammlung einen Vortrag über gewerbliche Fragen und speziell über freie Assoziationen als das geeignetste Mittel, die Lage der Handwerker zu verbessernn. Herr Schulze-Delitzsch sprach beinahe 2 Stunden, aber die gespannteste Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung folgte ihm von Anfang bis zu Ende. Der Vortrag war ein Meisterwerk gesunder und tüchtiger Beredsamkeit, in allen Punkten klar und überzeugend, einer Beredsamkeit, die auf Thaten dringt und die sich überall Erfolge versprechen darf.

Solche Männer thun uns noth in heutiger Zeit, wir zählen sie unter die Wohlthäter der Nation. Bedenken wir nur das Eine, was Schulze-Delitzsch durch 10jährige Bemühungen erreicht hat, — daß weithin durch die deutschen Gauen in solchen Kreisen der Arbeiter und Gewerbtreibenden, die noch unter dem Drucke vielfacher Bedrängniß, ja theilweise der bittersten Noth rathlos und niedergeschlagen waren, daß unter diesen gegenwärtig Millionen von Thalern circuliren und ihre befruchtende Wirkung in der steigenden Wohlfahrt der gewerbtreibenden Klasse bethätigen. Und womit hat er begonnen? Mit den wenigen Groschen der Aermsten und Bedrücktesten. Aber er wußte zugleich einen mächtigen Bundesgenossen sich zu schaffen, indem er dem deutschen Handwerkerstande das „hilf dir selbst" mit Flammenworten in die Seele rief. Nicht von oben herab sollen die Handwerker in trägem Zuwarten eine Hilfe hoffen, die ihnen der Natur der Sache nach nun und nimmermehr zu Theil werden kann. Alles, was die Handwerker sich von gesetzlichen Beschränkungen, von dem polizeilichen Schutze gegen Concurrenz und Capital versprechen, ist eitel und kann nur dazu dienen, die Gefahren, von denen der gesammte Handwerkerstand durch die Fortschritte der großen Industrie allerdings bedroht wird, noch zu vermehren und zu beschleunigen.

Zuletzt müssen wir noch eines unangenehmen Ereignisses gedenken, welches durch den Vorstand des hiesigen Handwerker-Vereins und speziell durch den Schneidermeister **Dübeler** (den Handwerkertagsabgeordneten) veranlaßt worden ist. Der Vorstand des Handwerker-Vereins hatte den Vortrag des Herrn Abg. Schulze-Delitzsch angekündigt und die Mitglieder des Vereins, so wie auch die Bewohner der Stadt Bromberg zur Theilnahme eingeladen. Herr Dübeler machte darauf dem Hrn. Schulze-Delitzsch seinen Besuch, um ihm anzudeuten, in welcher Weise er zu sprechen habe, um gegen den „Geist des hiesigen Handwerker-Vereins" nicht zu verstoßen. Herr Schulze-Delitzsch entgegnete: daß er überall gewohnt sei, seiner Ueberzeugung gemäß zu sprechen und daß er auch jetzt von diesem seinem Grundsatze nicht abweichen könne, dagegen würde es ihm sehr lieb sein, wenn der Verein eine Diskussion eröffnen wolle, um auch den entgegenstehenden Ansichten ihr Recht zu schaffen. Die Versammlung sollte um 5½ Uhr beginnen. Herr Schulze-Delitzsch war nun sehr überrascht, als er plötzlich um 4 Uhr ein Schreiben von dem Vorstande des Handwerkervereins erhielt, worin ihm der Vortrag abgesagt wurde!

Als dieser Vorgang bekannt wurde, trat sogleich die Association der hiesigen Schuhmacher auf, um an den Abgeordneten Hrn. Schultze-Delitzsch die Bitte zu richten, den angekündigten Vortrag für ihre Mitglieder zu halten. Dies geschah denn auch, nachdem die erhobenen Schwierigkeiten wegen der Benutzung des Locals beseitigt waren und die polizeiliche Genehmigung aufs Neue nachgesucht war.

*) Wegen Mangels an Raum gestern zurückgelassen. D. R.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger, loco	44 1/2	46	Preuß. Rentenbr.	97	96 3/4
März	43 3/8	43 5/8	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	83 7/8
Frühjahr	43 3/8	43 3/4	4% Pos. Pfandbr.	—	90 1/4
Spiritus, loco	19 3/4	19 3/4	Ostpr. Pfandbriefe	84 3/8	84 5/8
Rüböl März	10 3/8	10 7/12	Franzosen	127	127 1/2
Staatsschuldscheine	87 1/2	87 1/2	Nationale	51	51
4½% 56r. Anleihe	101 5/8	101 5/8	Poln. Banknoten	86 5/8	86 7/8
5% 59r. Pr. Anl.	106	106 1/8	Petersburg. Wechs.	95 3/4	95 3/4
			Wechselc. London	6. 19	6. 19

Hamburg, 25. März. **Getreidemarkt. Weizen** loco preishaltend, ab Auswärts fest. **Roggen** loco stille, ab Königsberg Frühjahr zu 76 angeboten. Oel Mai 23⅛, October 24⅛. **Kaffee** etwas fester gehalten.

London, 25. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer **Weizen** 2 Schillinge höher, fremder 1—2 Schillinge höher gehalten bei beschränktem Geschäft. In **Gerste** und **Hafer** langsamer Verkauf; letzterer ½ Schilling billiger. **Bohnen** fest. **Mehl** ½ bis 1 Schilling theurer.

Amsterdam, 25. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** stille. **Roggen** preishaltend, Termine 3 fl. niedriger. **Raps** April 67, October 68, Käufer. **Rüböl** Mai 36⅝, Herbst 37⅛.

London, 25. März. **Consols** 92. 1% **Spanier** 41¼. **Mexikaner** 24⅛. **Sardinier** 81. 5% **Russen** 101½. 4½% **Russen** 91.

Liverpool, 25. März. **Baumwolle**: 25,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 23. März, **Schluß-Course**: 3% Rente 68, 15. 4½% Rente 95, 90. 3% Spanier 47½. 1% Spanier —. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 482. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 663. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 26. März. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/25/26/27—128/29/30/32 ℔ nach Qualität von 91/95/97½/100—100½/105—107½ 112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/120—123/24 nach Qual. von 70/75/80/85—86/87½/89/90 Sgr.

Roggen ganz schwerer und leichter und ganz leichter kranker nach Qualität von 56—50/46 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 48/52½—55/57½ Sgr., einzelne auserlesene Qualität auch bis 59/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/40—42/45 Sgr., große 100—104—108/110/11 von 40/42—45/48 50 Sgr.

Hafer von 20/23—26/29/30 Sgr. pr. 50 ℔ Zollgew. für extra schöne.

Spiritus ohne Kauflust.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und recht warm. Wind: SO.

An unserem Markte sind heute überhaupt 175 Lasten Weizen verkauft worden, und wenn auch nicht alle Preise bekannt gemacht sind, ist es den Käufern doch gelungen, die Preise um fl. 10 gegen den höchsten Standpunkt der vorigen Woche zu drücken. Bezahlt ist für 116 ℔ roth fl. 475, 117/8 ℔ hellbunt krank fl. 500, 122 3 ℔ gut bunt fl. 546, 128/9 ℔ hellbunt aber recht bezogen fl. 600, 126, 127 ℔, 128/9 ℔ hübsch bunt und hochbunt fl. 610, 127/8 ℔ fein hochbunt fl. 620; der unbekannt gebliebene Preis für ca. 100 Lasten 13 ℔ Durchschnitt, darunter ⅓ hübsch poln. hochbunt 132 ℔ soll fl. 670 sein.

Auf Lieferung sind gestern Nachmittag 40 Lasten 132 ℔ hochbunt poln. Weizen zu unbekanntem Preise, muthmaßlich fl. 680 verkauft.

Roggen sehr flau und niedriger, 118 9, 119 ℔ fl. 300, 120/1 ℔ fl. 306, 121 ℔ fl. 310, Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung kein Geschäft.

105 ℔ kleine Gerste fl. 264.

Weiße Erbsen fl. 321, 325, 330.

Wicken fl. 246. — Rothe Kleesaat alt 14 Rℓ.

Spiritus recht flau und ohne Handel.

Königsberg, 25. März. (K. H. Z.) W.: SO. + 6. Weizen ohne besonderen Umsatz, hochbunter 125—26 ℔ 98 Sgr., bunter 124—25 ℔ 90—94 Sgr., rother 124—25 ℔ 93½—96 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 118—20—21—25 ℔ 47—49½—50—56 Sgr. bez., Termine unverändert, pr. Frühjahr 80 ℔ 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 105—10 ℔ 45½—50 Sgr., kleine 95—100 ℔ 34—39 Sgr. bez. — Hafer flaut, loco 67—68 ℔ 21 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 28½ Sgr. Br., 27 Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 58—62 Sgr., weiße Futter- 50—56 Sgr., graue 53—70 Sgr. bez. — Bohnen 56—67 Sgr. bez. — Wicken 40—52 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—15 Rℓ. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9½—11 Rℓ. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅓ Rℓ. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅛ Rℓ. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 25. loco gemacht 21 Rℓ. ohne Faß; den 25. loco Verkäufer 21⅓ Rℓ. und Käufer 20⅔ Rℓ. ohne Faß, nur Verkäufer 21⅞ Rℓ. mit Faß, pr. März Verkäufer 21⅝ Rℓ. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 21 5/6 Rℓ. mit Faß, pr. April Verkäufer 21⅚ Rℓ. mit Faß, pr. August Verkäufer 23 Rℓ. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 25. März. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. **Weizen** matt, loco pr. 85 ℔ 79 — 87 Rℓ. nach Qualität bez., 85 ℔ eff. 88½ Rℓ. bez., eine Ladung Colberger 82 ℔ abgeladen 82½ Rℓ. bez., pr. Frühjahr gelber 85 ℔ 89¾ Rℓ. bez. und Br., 83/85 ℔ 85½ Rℓ. bez. — **Roggen** stark weichend, loco pr. 77 ℔ nach Qualität 41½ — 42¼ Rℓ. bez., feiner 81/82 ℔ 43 Rℓ. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 43 1/6, 43, 42¾ Rℓ. bez., pr. Mai-Juni 44, 43¾, ⅝, ½, ¼ Rℓ. bez., 43 Gd., pr. Juni-Juli 45, 44½ Rℓ. bez. und Br., pr. Juli 45½ Rℓ. bez. und Br., pr. Juli-August 45½ Rℓ. bez. und Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen**, kleine Koch- 48 Rℓ. bez.

Rüböl flau, loco 10⅔ Rℓ. Br., 10 7/12 Rℓ. bez., pr. April-Mai 10⅔, 7/12 Rℓ. bez. und Gd., ⅔ Rℓ. Br., pr. September-October 11 1/6 Rℓ. Br.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 19¾ Rℓ. bez., pr. Frühjahr 19¾ Rℓ. bez. u. Br., pr. Mai-Juni 20 Rℓ. bez. und Br., pr. Juni-Juli 20½ Rℓ. bez und Br., pr. Juli-August 21 Rℓ. Br.

Berlin, 25. März. Wind: Süd-Süd-West. Barometer: 28". Thermometer: früh 1° +. Witterung: hell.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 73—84 Rℓ. Gd. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 44—46 Rℓ., do. März 44½—43⅝ Rℓ. bez., März-April 44½ — 43⅝ Rℓ. bez., pr. Frühjahr 44¼ — 43½ — 43¾ Rℓ. bez. u. Br., 43½ Gd., Mai-Juni 45 — 44½ — 44 Rℓ. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46 — 45 — 45⅛ Rℓ. bez., 45½ Br., 45 Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—47 Rℓ. — **Hafer** loco 24 — 27 Rℓ., pr. 1200 ℔ März 24½ Rℓ., do. März-April 24½ Rℓ., do. Frühjahr 24¼ — 24 Rℓ. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 24⅜ — 24¼ Rℓ. bez. und Gd., 24½ Br., do. Juni-Juli 25 Rℓ. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 13/24 Rℓ. bez., 10 7/12 Br., März 10 7/12 Rℓ. Br., 10½ Gd., März-April 10 7/12 Rℓ. Br., 10½ Gd., April-Mai 10 7/12 — 10 13/24 Rℓ. bez. und Br., 10½ Gd., Mai-Juni 10⅔ — 10⅝ Rℓ. bez. und Gd., 10⅔ Br., September-October 11¼ — 11 1/6 Rℓ. bez. und Br., 11⅛ Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅞ Rℓ.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 11/12 — 19¾ Rℓ. bez., März 20—19 11/12 Rℓ. bez, do. März-April 20 — 19 11/12 Rℓ. bez., do. April-Mai 20 1/12—19 11/12—20 Rℓ. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 20¼—20⅛—20⅙ Rℓ. bez. und Br., 20⅛ Rℓ. Gd., Juni-Juli 20 7/12—20 5/12—20½ Rℓ. bez. und Br., 20 5/12 Gd., Juli-August 20¾—20⅔ 20¾ Rℓ. bez. und Br., 20⅝ Gd., August-September 20 11/12—20 5/6—20 11/12 Rℓ. bez. und Br., 20⅞ Rℓ. Gd., September-October 19¾—19⅝—19⅔ Rℓ. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¼—5½ Rℓ., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rℓ. **Roggenmehl** Nr. 0. 3½ — 3⅔ Rℓ., 0. und 1. 3 5/12—3 5/12 Rℓ.

Vieh-Markt.

Berlin, 25. März (B.- u. H.-Z.) Für den heutigen großen Osterviehmarkt war eine starke Zutrifft herangekommen, in Folge deren sich die Preise für alle Viehgattungen bei indessen lebhaftem Geschäft drückten. Für Hamburg wurde auch heute wiederum gekauft.

Vom 19. bis incl. 25. März wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: **Rindvieh**: 1170 Ochsen und Kühe. Preise 9—11—14—16—18 Rℓ. nach Qualität. **Schweine**: 3 80 Stück. Preis 14—15—17 Rℓ. nach Qualität. **Hammel**: 2200 Stück. **Kälber**: 2080 Stück.

Wolle.

Berlin, 23. März. (B.- u. H.-Ztg.) In dieser Woche wurden ca. 3000 Ctr. Wolle aller Gattungen, besonders aber Kammwollen, aus dem Markte genommen. Die angelegten Preise blieben ziemlich dieselben wie seither, d. h. mehrere Thaler niedriger wie im Dezember. Für 73—76 Rℓ. wurden recht gute Mecklenburger Wollen verkauft. Russische Rückenwäsche bezahlte man mit 62 — 68 Rℓ. nach Qualität, Polnische Wollen zu 72—76 Rℓ., Preußische zu 76 — 80 Rℓ. Von letzterer Gattung ist die Auswahl sehr klein. Nach Gerberwolle ist wenig Frage. Die Vorräthe davon sind bedeutend; doch fehlt gut gewaschene, lange Waare fast gänzlich. — Im Contractgeschäft ist anhaltend Stille.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 25. März, Wind: S.

Gesegelt:

J. D. Redmann,	Wollin,	Holyhead,	Holz.
J. H. Koning,	Jacobus,	Amsterdam,	Getreide.
C. G. Evert,	Schnelle,	Grimsby,	Holz.

Angekommen.

N. Schultz,	Heinrich Rodbertus,	Swinemünde,	Ballast.
P. W. Niemann,	Pribislav,	Rostock,	—
P. Vick,	Helene,	—	—

Den 26. März. Wind: SSW., später S. zu O.

S. R. Möller,	Luna,	Copenhagen,	Ballast.
C. Schauer,	Fanny,	Swinemünde,	—
R. Andersen,	Nancy,	Copenhagen,	—

Gesegelt:

J. C. Brandt,	Sophie,	Grangemouth,	Getreide.
C. Zielke,	Charlotte,	Newcastle,	Holz.
J. Neitzke,	Dorothea,	Grimsby,	—

Im Ankommen.
1 Brigg. 1 Schiff.

Thorn, den 25. März. Wasserstand 8' 4".

Stromauf:

Buchholz, Kohllöffel u. Balcke, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenw.

Stromab:

	Last.	Schfl.	
G. Voigt u. Fr. Klische, Dąmbski, Skarbek u. Co., Wloclawek, Danzig, an Makowski,	78	11	Weiz.
Fr. Kray u. Kaebel, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, an Th. Behrend,	83	—	do.
C. F. Stabernack, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, an C. G. Steffens u. Co.,	79	30	do.
C. A. Otto, Hilscher u. Strejer, Mniszew, Danzig, an F. Prowe,	40	—	do.

Summa 280 Last 41 Schfl. Weizen.

Fondsbörse.

Berlin, den 25. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	115½	Staatsanl. 56	101⅞	101⅜
Berlin-Hamburg	114	113	do. 53	97¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	141½	140½	Staatsschuldscheine	87¾	87¼
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118⅜	117¾
do. II. Ser.	88¾	28¼	Ostpreuss. Pfandbr.	84⅞	84⅜
do. III. Ser.	88¼	8¾	Pommersche 3½% do.	—	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	123½	Posensche do. 4%	—	101
do. Litt. B.	112	111	do. do. neue	90½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	128	127	Westpr. do. 3½%	84⅛	83⅝
Insk. b. Stgl. 5. Anl	88¼	—	do. 4%	95¼	94¾
do. 6. Anl.	—	98¼	Pomm. Rentenbr.	97¼	97⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	79¾	Posensche do.	92⅞	92⅜
Cert. Litt. A. 300 fl.	93⅛	92¾	Preuss. do.	—	96½
do. Litt. B. 200 fl.	93¼	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	123½
Pfdbr. i. S.-R.	86¼	—	Danziger Privatbank	89½	—
Part.-Obl. 500 fl.	90¾	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101⅛	101⅛	Posener do.	—	81½
5% Staatsanl. v. 59.	106⅛	105⅞	Disc.-Comm. Anth.	81	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅞	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	109½	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¼	141	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140⅝	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	67⅞	67⅝
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	95¼	95¼
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅞	86⅝
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	109⅛	10[illegible]

Königsberg, 25. März. Dukaten 94 B. — G., Silber, fein pr. Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 163 G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. — B. 28⅔ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 94½ B. 94 G. do. do. 3½pCt. 85 B. 84½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 85 G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 77¼ B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 79 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45½ G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 84¾ B. 84 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87¾ B. 87¼ G. do. kleine 87¾ B., 87¼ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 96 G. do. do. kl. 4pCt. 97 B. 96½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 106½ B. 105¾ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101½ B. 101 G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 118½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 98½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 98½ G. do. Stadtobligationen 89½ Br. — G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½% 89¼ Br. — **Wechsel-Course**. London 3 M. 198⅛. Amsterdam 71 T. 100⅔. Hamburg 9 W. 44⅔. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99. Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Zum Verkauf mehrerer bei Passewark und Junkeracker belegenen Forstparcellen, welche bei der Grenzregulirung zur Veräußerung designirt sind, steht

am 22. und 23. April

im Forsthause zu Passewark Termin vor Herrn Stadtrath Ladwig an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufbedingungen werden im Termin mitgetheilt werden.

Danzig, den 17. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Salomon Wüst hieselbst ist durch Accord beendigt worden.

Danzig, den 8. März 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bei uns traf ein:

Rede des Prinzen Napoleon.

Gehalten in der Sitzung des französischen Senats am 1. März 1861,
Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

(Eingesandt.)

Dem Urtheil der Herren Dr. Mager und Dr. Zerner in Betreff der Vortrefflichkeit des Neuen Lehrgangs der englischen Sprache von A. Boltz stimme ich vollkommen bei. Es sind bereits ca. 6 Jahre, während welcher ich ausschließlich nach dem Buche Unterricht ertheile und es ist mir in der langen Zeit kein Schüler vorgekommen, der nicht bei angemessenem Fleiß die besten Fortschritte gemacht. Ich glaube jetzt mit Sicherheit mein Urtheil hinsichtlich des erzielten Erfolges dahin präcisiren zu können, daß fast sämmtliche Schüler der Klasse mit Hülfe des Boltz'schen Lehrgangs der englischen Sprache das erstrebte Ziel, d. h. das mehr oder weniger geläufige Sprechen der englischen Sprache in der Hälfte der Zeit erreichten, als es früher nach andern Grammatiken möglich war.

Den Preis, 15 Sgr. für den I. Theil, 1 Rß. für den II. und III. Theil halte ich gleichfalls für verhältnißmäßig sehr billig. Das Buch ist in Danzig vorräthig bei **Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz, Langgasse No. 35.**

Professor M. . . . r.

Ueber Hopfenbau.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: **„Der practische Hopfenbau und Hopfenhandel“**, herausgegeben von dem Königl. Landrath des Buker Kreises Hrn. v. Saher zu Neutomysl, von welchem Buche ich bereits in meinem General-Hopfen-Ernte-Bericht des Jahres 1860 Erwähnung gethan habe.

Wenn Jemand ein Buch über Hopfenbau schreibt, der wie der Verfasser seit 12 Jahren dem umfangreichen Hopfenbau um Neutomysl seine vollste Aufmerksamkeit geschenkt, der selbst eine Hopfenanlage nur unterhielt, um vielfache, selbst kostspielige Versuche im Interesse des Neutomysler Hopfenbaues zu machen, dessen Anlage stets Musteranlage war, so darf man wohl sagen, das Buch ist reich an praktischen Erfahrungen. Ich empfehle dieses Buch namentlich Allen denen, die mit mir über Hopfenbau in Briefwechsel stehen. **Jos. Jac. Flatau.**

Die Oldenburger

Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenläger, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch **Immobilien**, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu **billigsten festen** Prämien und ertheilt der unterzeichnete, **zur sofortigen Ausfertigung der Policen** ermächtigte General-Agent bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Ludwig Haase,
[3165] Langgasse No. 1.

Auction mit fichtenen Bohlen, Dielen, Balken, Mauerlatten, Latten und sonstigen Nutzhölzern.

Mittwoch, den 3. April 1861, Vormittags 9 1/2 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde, Kneipab No. 37,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

Mehrere Parthien
1-zöllige Dielen,
1 1/2 do. do. bis 40 Fuß lang,
Dach- und Schilflatten,
Polnische Kreuzhölzer,
geschnittene do. in verschiedenen Dimensionen,
leichte und schwere Gallerbohlen,
Biggerbohlen,
2- und 3-zöllige fichtene Bohlen, aus Balken geschnitten,
eine große Parthie Balken-Schwarten,
Balken und Mauerlatten,
Halbhölzer und Schwellen.

Wegen Räumung des Feldes sollen sämmtliche Hölzer möglichst billig zugeschlagen werden, und indem wir die Bauherren, so wie die Herren Zimmermeister und Tischlermeister auf diese Auktion aufmerksam machen, erlauben wir uns alle Kauflustige zu einem recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzuladen. **Rottenburg. Mellien.**

Mein größtes Möbel-Fuhrwerk, sowie Instrumenten-Wagen empfehle ich zum jetzigen Wohnungs-Wechsel einem geehrten Publikum.

Heilmann, Heil. Geistgasse 65.

Drittes und letztes Abonnements-Concert.

Charfreitag, den 29. März 1861,
Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale.

Das Requiem

von W. A. Mozart.

Als Einleitung: Choral: Du dessen Augen flossen,
Tenor-Arie: Ihr weichgeschaffenen Seelen, gesungen von Herrn Winkelmann. } aus dem Tod Jesu von Graun.
Chor: Freuet euch alle ihr Frommen

Von dem unter meiner Leitung stehenden Gesang-Verein und grossem Orchester ausgeführt. Die Soli haben gütigst übernommen: Frau Schneider-Dollé, Herr Winkelmann und geehrte Dilettanten.

Billets à 1 Thlr. zum Saal, 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Weber und Habermann und in der Conditorei des Herrn Grenzenberg. Texte, lateinisch mit deutscher Uebersetzung an der Kasse. **Wilh. Rehfeldt.**

ZOOLOGISCHE GALLERIE.

Die große Königl. Niederländische Menagerie des Herrn Kreutzberg

wird am Donnerstag, den 28. März cr. in Danzig eintreffen und **Sonntag, den 31. März cr.** einem hochgeehrten Publikum zum ersten Male zur Schau gestellt werden.
Alles Uebrige besagen die Anschlage-Zettel.

Engl. **Portland-Cement, Asphalt,** asphalt. **Dachpappe** in Rollen u. Tafeln, asphalt. **Dachfilz, Steinkohlen-Theer,** schwed. Theer, **Chamott-Steine, Chamott-Thon,** holl. **Klumpen-Thon** 2c. empfehlen zu billigsten Preisen

Gebrüder Engel,
Hundegasse 61.

Frische fette Böhmische Fasanen erhielt A. Fast, Langenmarkt 34.

Als vor 2 Jahren unsere älteste Tochter beim Durchbruch der Zähne so schwer erkrankt war, daß der behandelnde Arzt alle Hoffnung auf Erhaltung des Kindes aufgab, ließ ich noch, auf Empfehlung, eins der vielgerühmten elektromotorischen Zahnhalsbänder von den Herren Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstr. 14, kommen; dasselbe wirkte auf den Zustand des Kindes gleich so außerordentlich günstig ein, daß bereits binnen 24 Stunden schon eine bedeutende Besserung eintrat und unser Kind hiernach sehr bald wieder gesund und munter wurde. Ein gleich günstiges Resultat beobachteten wir jetzt bei unserer zweiten Tochter, die durch frühzeitiges Tragen eines solchen Zahnhalsbandes die Zahnperiode überstanden hat, ohne auch nur im Geringsten dabei gekränkelt zu haben, weshalb wir Eltern den Gebrauch dieser Bändchen hiermit gern empfehlen.

Bernstein, den 15. März 1860.

Der Kaufmann **Robert Neubauer** und Frau.

☞ Diese von uns erfundenen **elektromotorischen**

Zahnhalsbänder, à Stück 10 Sgr.,

die ihres wohlbegründeten Rufes wegen **vielfach nachgeahmt** werden, sind nur durch uns und unsere Niederlagen **allein ächt** zu beziehen, und bitten wir, auf Firma und Hausnummer **genau** zu achten.

Gebr. Gehrig,
Depot in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Dampfschifffahrt Danzig–Stettin.
Schraubendampfer „Colberg“, Capt. C. Parlitz.
Abgang von Stettin:
26. März, 3., 10., 17., 24. April, 1., 8., 15., 22., 29. Mai.
Abgang von Danzig:
31. März, 7., 14., 21., 28. April, 5., 12., 19., 26. Mai.
Güter-Anmeldungen werden entgegen genommen in **Stettin** bei **Rud. Christ. Gribel,** in **Danzig** bei **Ferdinand Prowe.**

Neuen geruch- und geschmacklosen **Norwegischen Leberthran** in Flaschen zu 10 und 20 Sgr. hält vorräthig die **Löwen-Apotheke, Langgasse Nro. 73.**

Frische Messinaer Citronen

in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst
[3679] **Rob. Heinr. Pantzer.**

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Sämmereien jeder Art aus dem Lager der Herren **J. F. Poppe & Co. Berlin.** bei **F. E. Grohte** Jopeng. 3.

Erkundigungs-Bureau

Unterhaberberg 59.

Höheren Orts ist mir die Befugniß ertheilt, gewerbsmäßig Inspectoren, Wirthschafter, Buchhalter, Commis 2c. 2c. Stellen nachzuweisen resp. denselben Engagements zu vermitteln. Anmeldungen der Herren Gutsbesitzer, Kaufleute 2c., sowie Meldungen von Engagement suchenden Personen werden jederzeit in meinem Bureau angenommen.

Königsberg i. Pr. **B. Stein,**
[3628] Agent.

Langgarten 62 stehen 6 gute Littauer Wagen- u. Reitpferde zum Verkauf, darunter 2 schöne Grauschimmel, 2 und 3 Zoll, 2 Rappen 2 u. 3 Zoll. [3676]

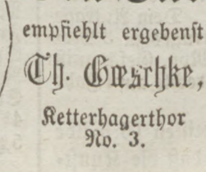
Feinste Genueser Succade, Süße und bittere Mandeln, Smyrn. Rosinen u. Zante-Corinthen,
empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Besten Saat-Hafer empfehlen
Schmidt & Harms,
[3683] **Comtoir: Langenmarkt 33.**

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
[3320] **J. G. Domansky Wwe.**



Vorzügliches
Bock-Bier
empfiehlt ergebenst
Ch. Gæschke,
Ketterhagerthor No. 3.



Herrmann Kempinski,

Schneidermeister, Heil. Geistg. 102,
Mode-Magazin für Herren,

empfiehlt Einem geehrten Publiko sein durch neue Sendungen von der letzten Frankfurter Messe auf's Vollständigste und Reichhaltigste assortirtes Lager von Herren-Bekleidungsstoffen in den feinsten und neuesten Mustern, besonders für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison zur geneigten Beachtung, und bittet um recht zahlreiche Bestellungen, die nur unter seiner persönlichen Leitung zur vollkommenen Zufriedenheit Eines geehrten Publikums ausgeführt werden sollen.

Gleichzeitig erlaubt sich derselbe auf seine große Auswahl

fertiger Herren-Garderoben

aufmerksam zu machen, die das Geschmackvollste enthält, was bisher in diesem Genre geleistet worden ist, und welche gewiß den Beifall Eines geehrten Publikums finden wird.

Die Preise sind aufs Billigste gestellt, **aber nicht unter dem Einkauf.**

☞ **102. Heil. Geistg. 102.** ☜

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Die
Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin
ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**

J. Vick,
[3103] Arzt und Besitzer der Anstalt.

---

1 in Marienburg. Geg. belegn. **Gut** v. 455 M. magd., **all. Raps- u. Weizbod. 1. Klasse,** wovon 127 M. Nied., das and. Höhe, in 1 Plan liegt, auf d. die alleinige Hyp. 14000 Rß. **fest** steht, mit über complett. todt. u. leb. Invent., f. 31000 Rß. mit 10–12000 Rß. Anz. nebst mehr. and. groß. u. kl. Güt. an solid. Selbstk. mit d. Bemerk., daß die übl., gesetzl. Provision, **nach** Vermittel. d. Gesch., für beide, Käuf., wie Verk., 1 % beträgt u. daß beide solche **vor** d. Nachweise des verkäufl. Guts schriftl. z. reversiren haben, da auf bloße mündl. Zusicherung von „anständigem Honoriren 2c. 2c.“ durch mehrf. diesf. Erfahrung belehrt nicht mehr geacht. wird, — zu verk. durch's große Gütercomt. Frauengasse 48.

Ein solider und in seinem Fache geübter Steindrucker kann sogleich placirt werden. Das Nähere in der Expedition dieser Ztg.

Für's Comtoir und theilweise Besorgung der Reisen wird ein Commis für ein Fabrik-Geschäft gesucht. (Besondere Waarenkenntnisse sind nicht erforderlich).

[3181] **W. Matthesius,** Kaufmann in Berlin.

Ein Rittergut, 2 Meilen von Marienburg u. ½ Meile von der Chaussee belegen, mit 570 Morgen oder 8⅔ kulm. Hufen, guten Gebäuden, großem Garten u. einem warmen sehr ergiebigen Boden, einer bestellten Winterung von 50 Schffl. Weizen, 130 Schffl. Roggen, so wie einer zu bestellenden Sommerung von 56 Schffl. Erbsen, 25 Schffl. Gerste, 120 Schffl. Mengekorn u. Hafer, 100 Schffl. Kartoffeln, div. Rüben pp und einem lebenden Inventar von 13 Pferden, 8 Ochsen, 25 Kühen u. Jungvieh, 400 Schafen div. Schweine u. Federvieh, mit nur 22 Rß. Grundsteuer belastet; soll für den Preis von 40 Mille Rß. bei der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse in der Exped. dieser Zeitung unter T. L. 3671 niederzulegen die Güte haben.

E. geüb. Schneiderin w. i. u. auß. d. Hause besch. z. w. Poggenpfuhl 51, part.

Ein Wirthschafts-Inspector
sucht sogleich oder zu Ostern d. J. eine Stelle als solcher. Näheres Langgasse No. 14 im Laden.

Es wird zur Ziehzeit (April) eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern 2c., mit Stallung zu 2 Pferden, gesucht. Adr. Fleischergasse 34.

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 1 tlr. 15 sgr. zu beziehen.

Verein junger Kaufleute.

Morgen, Mittwoch von 6–7 Uhr Bücherwechsel. Nachher Discussionen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 26. März.
(VI. Ab. No. 14.)

Die Zigeunerin.

Romantische Oper in 3 Akten, nach dem Englischen von J. Kupelwieser. Musik von Balfe.

Mittwoch, den 27. März.
(VI. Ab. No. 15.)
Gastdarstellung des Herrn Ewald Grobecker vom Herzoglichen Hoftheater in Wiesbaden.

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Benedix.
Hierauf
Ein gebildeter Hausknecht.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.
*** Siegel — Nitschke — Herr Grobecker als Gast.

Donnerstag, den 28. März.
(VI. Ab. No. 16.)
Gastspiel des Herrn Grobecker.
Benefiz für Fräulein Nielitz.

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Aufzügen von Plötz.
*** Wilhelm — Herr Grobecker, aus Gefälligkeit für die Benefiziantin.
Hierauf:
Die Verlobung an der Laterne.
Operette in 1 Akt nach dem Französischen des Michel Carré u. Leon Battu. Musik von Offenbach.

Das Musikkorps des **Königlichen Leib-Husaren-Regiments No. 1 aus Danzig** hat am Geburtsfeste Sr. Majestät unsers Königs im hiesigen Schützenhause ein Concert gegeben, und ist dabei den Wünschen des Publikums mit solcher Bereitwilligkeit entgegengekommen, daß wir es uns nicht versagen können, für die ausgezeichneten Leistungen unsern Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Rosenberg, den 24. März 1861.

Mehrere Besucher des Concerts.

Angekommene Fremde.

Am 26. März.

Englisches Haus: Major a. D. v. Falken-Plachecki a. Berlin. Rittergtsb. Pohl a. Senslau, Mankiewicz a. Janischau, Plehn a. Morocin. Fabrikb. Schichau a. Elbing. Privatdocent Dr. Scheve a. Heidelberg. Holzhändler Masche u. Kaufm. Braumüller a. Stettin. Kaufm. Vermehren a. Newcastle. Frau Dr. Lastig n. Frl. Tochter a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Riegel a. Würzburg, Leberecht u. Neumann a. Berlin, Hoffmann a. Hamburg. Fabrikb. Gelder a. Hildesheim. Gutsb. Schnee n. Gem. a. Podlass, Wienecki a. Wittomin.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Frise a. Waldowken. Prediger Wiest, u. Hofb. Wanow a. Güttland. Schiffs-Capitain Pablon a. Colberg. Fabrikant Fedderstädt n. Frl. Tochter a. Warschau. Kaufl. Engelmann a. Königsberg, Bieber a. Berlin, Kruse a. Magdeburg.

Walter's Hotel: Director der duna Dr. Herrmann a. Halle. Rittergtsb. v. Narczimski n. Gem. a. Lipschin. Schiffs Capt. Hennig a. Frauendorf, Kaufl. Winterstein a. Elberfeld, Meyer a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Philipp a. Nassau, März Magdeburg, Bäseler a. Bremen, Bey a. Hamburg.

Preussischen Hofe: Kaufl. Eisenstädt a. Stuhm, Schlicker a. Berlin, Klein a. Chemnitz. Gasthofb. Fleischmann a. Warschau. Oekonom Rabe a. Pr. Holland.

Hallmann's Hôtel: Steuermann Schumacher a. Colberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
25	5	336,83	+6,8	S frisch; hell und leichtes Gewölk.
26	8	336,20	+3,0	S. still; dicker Nebel.
	12	336,08	+9,8	S. schwach; oben hell, Horizont diesig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.